

Kampfmittelbeseitigungsdienst Jahresbericht 2022 / 2023

Titelbild: Arbeitsplatz eines Kriegsluftbildauswertenden, die Auswertung erfolgt digital

Inhalt

1. Allgemeines.....	4
1.1 Aufgaben	4
1.2 Organisation	4
1.3 Personal / Aus- und Fortbildung	5
1.4 Haushalt	6
1.5 Öffentlichkeitsarbeit	7
2. Kampfmittelbeseitigung.....	8
2.1 Räumstellenanmeldung	8
2.2 Kampfmittelfunde	8
2.3 Rüstungsaltenstandsorte / Flächensanierung	10
2.4 Besondere Einsätze.....	11
2.5 Unfälle und Zwischenfälle	15
2.6 Munitionsvernichtung	15
3. Kriegsluftbildauswertung	16
3.1 Systematische Kriegsluftbildauswertung.....	16
3.2 Antragsbezogene Kriegsluftbildauswertung	16
3.3 Beteiligung als Träger öffentlicher Belange	16

1. Allgemeines

1.1 Aufgaben

Der Schutz der Bevölkerung vor Gefahren, die von Kampfmitteln ausgehen, ist eine Aufgabe der allgemeinen Gefahrenabwehr nach dem Niedersächsischen Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (NPOG), die nach § 97 Abs. 1 NPOG den Gemeinden als zuständige Behörden der Gefahrenabwehr obliegt.

Zur Unterstützung der Behörden der Gefahrenabwehr hält das Land personelle und technische Mittel zur Kampfmittelbeseitigung vor, die im Rahmen der Amtshilfe für die zuständigen Behörden eingesetzt werden. Diese ausführende Organisationseinheit ist der Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes Niedersachsen (KBD).

Zu den Aufgaben des KBD gehören die systematische Auswertung von Luftbildaufnahmen aus dem zweiten Weltkrieg, die Auswertung für einzelne Flächen auf Antrag (beispielsweise bei Bauvorhaben) sowie die tatsächliche Bergung, die Entschärfung, der Transport und die Zwischenlagerung von Kampfmitteln bis zur Zuführung zu einem gewerblichen Entsorgungsbetrieb. Daneben unterstützt der KBD die Gemeinden als zuständige Gefahrenabwehrbehörden beratend.

Kampfmittel werden in der Regel als Fundmunition gemeldet. Fundmunition ist dabei eine fachtechnische Bezeichnung für gewahrsamslos gewordene Gegenstände militärischer Herkunft, die Explosivstoffe oder Kampfstoffe enthalten. Durch den KBD werden ausschließlich militärische Altlasten und Munition aus den beiden Weltkriegen und der Zeit davor bearbeitet.

1.2 Organisation

Der KBD ist an das Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN) angegliedert und wird in der dortigen Regionaldirektion Hameln-Hannover als „Dezernat 5 – Kampfmittelbeseitigung“ geführt. Um landesweit zeitnah Einsätze wahrnehmen zu können, ist der KBD auf drei Standorte verteilt (vgl. Abb. 1).

Das Einsatzgebiet des Standortes Wardenburg (Oldenburg) erstreckt sich von der Nordseeküste im Norden bis zum Landkreis Osnabrück im Süden sowie von der niederländischen Grenze im Westen bis u.a. Rotenburg (Wümme) im Osten. Zum Standort gehört eine Bunkeranlage in Achternholt.

Der Standort Munster verfügt über eine eigene Bunkeranlage direkt am Standort. Von hier aus werden Einsätze vom angrenzenden Bundesland Hamburg im Norden, entlang der Grenzen zu den Bundesländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Osten angefahren. Um den gestiegenen Anforderungen – auch in der Zukunft – gerecht werden zu können, wird das Dienstgebäude in Munster durch einen Neubau ersetzt. Erste vorbereitende Maßnahmen erfolgten im Herbst 2023. Der voraussichtliche Baubeginn ist für das Frühjahr 2024 avisiert.

Der Standort Hannover verfügt über keine eigene Bunkeranlage. Er übernimmt in der Fläche Einsätze vom Bundesland Bremen im Norden bis zu den Bundesländern Hessen und Thüringen im Süden entlang der Grenze zum Bundesland Nordrhein-Westfalen. Am Standort sind die Dezernatsleitung samt Einsatzkoordination sowie die Kriegsluftbilddauswertung untergebracht.

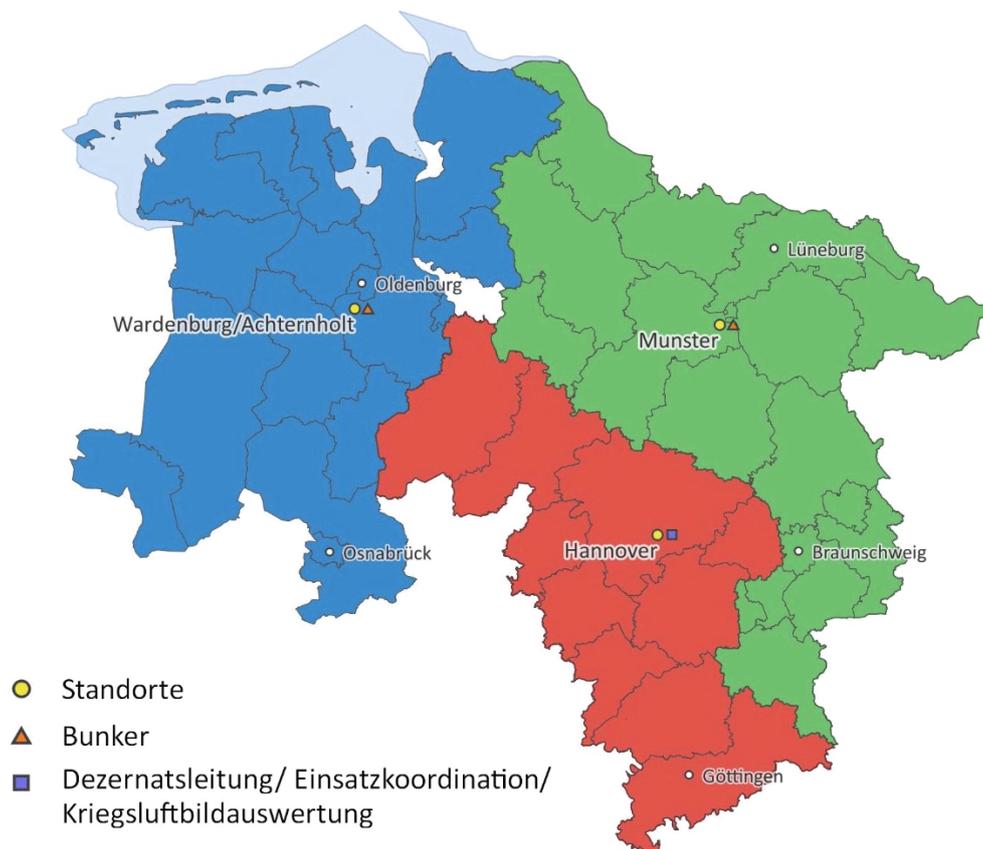


Abbildung 1: Einsatzgebiete der KBD-Standorte

1.3 Personal / Aus- und Fortbildung

Mit Stand vom 31.12.2023 standen dem Kampfmittelbeseitigungsdienst Niedersachsen zur Wahrnehmung seiner Aufgaben **48** Beschäftigte in Teil- oder Vollzeit zur Verfügung.

Tabelle 1: Beschäftigte im KBD

Funktion	Anzahl Beschäftigte
Dezernatsleitung / stellv. Dezernatsleitung	2
Bürgerservice / Querschnitts- u. Verwaltungsaufgaben	4
Kampfmittelbeseitigung	23
Kriegsluftbildauswertung (inkl. Dokumentation / GIS)	19
Gesamt	48

Zur kontinuierlichen Aktualisierung und Erweiterung der Arbeitssicherheit wurden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Sicherheitsunterweisungen durchgeführt. Dazu gehörten u.a. Schulungen zur Absturzsicherung, Sicherheitsunterweisungen an der Wasserstrahlschneidanlage und Übungen mit dem Kran.

Tabelle 2: Durchgeführte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

Aus- und Fortbildung	2022	2023
Erste-Hilfe-Fortbildung	1	28
Ladungssicherung gem. VDI 2700a	1	1
Gabelstapler / Flurförderzeuge	3	-
Baumaschinen Basiskurs	6	-
Gefahrgutfahrer – Wiederholung	8	6
Beauftragte & verantwortliche Person gem. Kapitel 1.3 ADR	1	2
Sonderlehrgang Kampfmittelbeseitigung für Behördenvertreter	2	-
Grundlehrgang Herstellung von Explosivstoffen	1	1
Einführungslehrgang: Aufsuchen von Fundmunition Kampfmittelräumarbeiten	1	1
Wiederholungslehrgang für fachtechnisches Aufsichtspersonal in der Kampfmittelbeseitigung	4	2
Sonderlehrgang chemische Kampfstoffe	3	11
Sonderlehrgang Munition des ehem. Warschauer Paktes/Ostblock	2	-
Sonderlehrgang Deutsche Munition des 1. Weltkrieges	1	-
Mace – Wiederholungslehrgang Arbeiten mit Flüssigkeitsstrahler	18	22
Mace – Grundausbildung	6	-
Wasserstrahlschneidanlage – Erfahrungsaustausch WSA-Schneidverfahren	4	5
Symposium Luftbildauswertung	6	-
Fahrsicherheitstraining	-	26
Bootsführer-Lehrgang	-	2
Fortbildung Sonder- und Wegerechte	-	26
Vorbereitungslehrgang Tauchen	-	5

1.4 Haushalt

Tabelle 3: Haushalt

Posten	2022	2023
Gesamtausgaben	4.750.267 €	5.357.977 €
davon Personalausgaben	3.167.991 €	3.213.533 €
Investitionen lt. Haushaltsplan	517.707 €	1.133.721 €
Rückerstattung für reichseigene Kampfmittel durch den Bund	1.056.593 €	977.936 €
Rückerstattung für alliierte Kampfmittel durch den Bund	592.675 €	465.806 €
Einnahmen aus den Gebühren für die Kriegsluftbildauswertung	1.000.229 €	1.102.416 €
Sonstige Einnahmen (z.B. Kostenbescheide gem. AllGO)	21.370 €	372.179 €

1.5 Öffentlichkeitsarbeit

Nach den Corona-Jahren boten sich für den KBD wieder mehrere Gelegenheiten im direkten Kontakt die Bürgerinnen und Bürger für das Thema Kampfmittel und die von diesen ausgehenden Gefahren zu sensibilisieren.



Abbildung 2: Impressionen vom Tag der Niedersachsen 2022, Fotos: KBD

Am Tag der Niedersachsen in der Landeshauptstadt Hannover vom 10. bis 12.06.2022 und auf den Blaulichtmeilen 2022 und 2023 informierte der KBD über die Arbeit der Kriegsluftbildauswertenden. In einer interaktiven Karte konnten sich die Bürger und Bürgerinnen ein Bild von der Zerstörung der Landeshauptstadt machen. Die Mitarbeiter des Außendienstes veranschaulichten anhand zahlreicher Exponate die Funktionsweise der verschiedenen Kampfmittel.

Am 30. und 31.07.2022 fand in Wilhelmshaven rund um den Nassauhafen der Tag der Sicherheit auf See - Maritime Blaulichtmeile statt.

Der KBD präsentierte neben mehreren Einsatzfahrzeugen auch das Bergungsboot sowie einige Seekampfmittel-Exponate. In einem zehnmütigen Video konnten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger über die verschiedensten Einsätze mit dem Bergungsboot im Bereich der niedersächsischen Nordsee informieren.



Abbildung 3: Impressionen Maritime Blaulichtmeile, Fotos: KBD

Unterstützung anderer Stellen bei Aus- und Fortbildung

Mit Referenten und Fachexpertise unterstützte der KBD auch bei externen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, wie zum Beispiel

- bei der Qualifizierung von Sondengänger/inne/n durch das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege,
- bei der Aus- und Weiterbildung von Diensthundeführer/inne/n der Polizei,
- für den Sonderlehrgang „Herstellen der Transportfähigkeit von Fundmunition durch Sprengen und Entschärfen“ in der Sprengschule Dresden sowie
- bei der Weiterbildung von Feuerwehrführungskräften.

2. Kampfmittelbeseitigung

Kampfmittel aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg sind nach niedersächsischer Definition Munition und Munitionsteile militärischer Herkunft, die Explosivstoffe enthalten oder aus Explosivstoffen bestehen, wie etwa Bomben, Granaten, Minen, Gewehrpatronen, Spreng- und Zündmittel. Hierunter können auch Kriegswaffen oder wesentliche Teile von Kriegswaffen subsumiert werden.

2.1 Räumstellenanmeldung

In den Jahren 2022 und 2023 stieg die Zahl der durch gewerbliche Fachfirmen angemeldeten Räumstellen.

Tabelle 4: Entwicklung der Räumstellenanmeldungen

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
888	927	864	999	1079	1395	1833	1761	1907	1962

2.2 Kampfmittelfunde

Im Allgemeinen sind Kampfmittelfunde stark von der Baukonjunktur und Räummaßnahmen auf Rüstungsaltenstandorten abhängig. In den letzten Jahren wurde der Infrastrukturausbau forciert (u.a. Schienen- und Straßenbau, Glasfaserausbau, Bau von Stromtrassen, Kabelverlegungen zur Erschließung der Offshore Windparks in der Nordsee), so dass es vermehrt zu Großbaustellen kommt, die die Anzahl der Kampfmittelfunde ansteigen lassen.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Energieinfrastruktur wurden viele Projekte an der Nordseeküste Niedersachsens beschleunigt umgesetzt. Zudem wurden vermehrt munitionsbelastete Waldflächen beräumt. Zusammen mit dem anhaltenden Infrastrukturausbau führte dies dazu, dass in den Jahren 2022 und 2023 in Niedersachsen im Rahmen der Gefahrenabwehr und zur Herstellung der Baugrundsicherheit wieder erhebliche Mengen an Kampfmitteln aus der Zeit der beiden Weltkriege durch den KBD geborgen und der Entsorgung zugeführt oder, wenn nötig, gesprengt wurden.

Tabelle 5: Entwicklung der Einsatzzahlen (Fundmunition)

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
1069	953	945	725	962	927	1160	1194	1163	1023

Bei etwa 6,2 % (63) der Einsätze im Jahr 2023 und bei 8,3 % (96) der Einsätze im Jahr 2022 mussten Kampfmittel gesprengt werden, da sie nicht mehr transportfähig waren.



Abbildung 4: Fundmunition, Britische Granate (25 pdr, 8,76 cm), sehr guter Erhaltungszustand, Fund im Moorgebiet

Insgesamt wurden im Jahr 2022 über 227 Tonnen Kampfmittel durch den KBD geborgen, im Jahr 2023 knapp 164 Tonnen. Die deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren ist u.a. auf einige größere Räumprojekte zurückzuführen, folgt aber auch der allgemeinen Tendenz der Vorjahre und der wachsenden Zahl angemeldeter Räumstellen.

Tabelle 6: Kampfmittelfunde gesamt inkl. Nordsee (in t)

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
66,1	44,97	93,35	129,12	145,14	133,22	111,35	155,85	227,44	163,86

Tabelle 7: Kampfmittelfunde aus der Nordsee (in t)

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
8,1	2,84	9,27	2,01	1,64	0,76	7,35	6,95	3,31	10,27

Im Zusammenhang mit Kampfmittelfunden im Meer wird auf die Arbeit des Expertenkreises „Munition im Meer“ der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Nord- und Ostsee (BLANO) und dessen jährliche Berichterstattung hingewiesen. Nähere Informationen und eine ausführliche Berichterstattung zur Munitionsbelastung in Nord- und Ostsee kann im Internet unter dem nachstehenden Link abgerufen werden:

www.munition-im-meer.de

2.3 Rüstungsaltslastenstandorte / Flächensanierung

Niedersachsen ist aufgrund der beiden Weltkriege stark mit Munition und Rückständen, insbesondere auch aus der Munitionsproduktion, belastet. Es ist deshalb grundsätzlich möglich, dass im gesamten Landesbereich Munitionsrückstände aufgefunden werden können.

Dem Land sind aufgrund unvollständiger historischer Dokumentationen der Kriegsgeschehnisse nicht alle Flächen bekannt, bei denen eine Munitionsbelastung wahrscheinlich ist. Die Vernichtung der Munition durch die Alliierten auf behelfsmäßigen Sprengplätzen in den Nachkriegsjahren und die vielen Munitionsvergrabungen zum Kriegsende an unbekanntenen Orten verzerren das Lagebild zusätzlich.

Das Niedersächsische Umweltministerium hat im Juni 1997 den vorläufigen Abschlussbericht zur „Gefährdungsabschätzung von Rüstungsaltslasten in Niedersachsen“ veröffentlicht, in welchem 181 Rüstungsaltslastenstandorte und 289 Munitionsverdachtsflächen aufgelistet werden. Diese Flächen sind teilweise bereits untersucht und soweit erforderlich geräumt worden, teilweise steht eine Untersuchung noch aus. Zu den Verdachtsflächen zählen sowohl ehemalige, als auch noch aktive Schieß- und Übungsplätze militärischer Einheiten, sowie ein Teil der heutigen Konversionsflächen, die von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) verwaltet werden.

Die Bearbeitung der rüstungsrelevanten Standorte wird kontinuierlich fortgesetzt. Der KBD berät und unterstützt die Eigentümer und Gefahrenabwehrbehörden bei der Bearbeitung dieser Standorte. Dabei sind stets die Antragstellung durch die Grundstückseigentümer sowie die Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilungen an den einzelnen Standorten für eine fortschreibende Jahresplanung und Mittelbereitstellung seitens des Bundes notwendig.

In den Jahren 2022 und 2023 wurden folgende Rüstungsaltslastenstandorte / Konversionsflächen bearbeitet:

- Muna Lehre – Sprengplatz „Neue Wiese“
- Forstamt Brand ehem. Muna Hänigsen
- Ehem. Marinesperrzeugamt Starkshorn – Grundwassermessstellen
- Muna Lenglern
- Muna Seghorn
- Dethlinger Teich

2.4 Besondere Einsätze

Auch in den Jahren 2022 und 2023 gab es für den niedersächsischen Kampfmittelbeseitigungsdienst herausgehobene und besonders fordernde Einsätze, dazu zählen u.a.:

Tauchereinsatz in Wilhelmshaven

Am 04.09.2022 wurde in Wilhelmshaven, westlich der Ostfriesenstraße 100, eine amerikanische Sprengbombe GP 1000 lbs (443 kg) aus ca. 6 Meter Tiefe geborgen (Bezünderung: Heckzündler M100 / Serie, Kopfzündler: Keiner / Sechskantschraube).

Aufgrund des hohen Grundwasserstands und da eine Grundwasserabsenkung nicht möglich war, wurde ein sogenanntes Tauchrohr in den Boden eingebracht. Ein Fachkundiger des KBD tauchte darin hinab. Er konnte nur durch ertasten die Bombe sowie den Zünder identifizieren und die Bergung vorbereiten.



Abbildung 5: Sprengmeister im Tauchereinsatz



Abbildung 6: Bergung der Bombe

Bei dem Tauchereinsatz wurde der KBD durch die Technische Einsatzeinheit der Polizei aus Oldenburg unterstützt. Diese stellt Spezialtechnik und Unterstützungspersonal bei Tauchereinsätzen des KBD und ermöglicht so ein sicheres Arbeiten der Taucher.

Polizei und Kampfmittelbeseitigungsdienst arbeiteten bei verschiedenen weiteren Einsatzlagen eng zusammen. Beispielsweise unterstützte der KBD Polizei und LKA im Jahr 2022 bei verschiedenen Hausdurchsuchungen im Zusammenhang mit Verstößen gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz.

Bombenfund auf Saugbagger

Immer wieder kommt es bei Saugbaggerarbeiten in der Nordsee und in anderen Gewässern zu Funden von Kampfmitteln jeglicher Art. Die auf dem Grund liegenden Kampfmittel werden durch den Saugarm der Saugbagger angesaugt. Granaten und Bomben größerer Kaliber verkeilen sich im Saugarm und gefährden aufgrund ihrer Bezünderung und der hohen Explosivstoffmenge die Schiffsbesatzung und das Schiff.

Am 29. Juni 2022 um 04:10 Uhr meldete der Kapitän des Schiffes „Meuse River“ bei Arbeiten auf der Elbe einen Kampfmittelfund. Der KBD konnte diesen Fund anhand von übermittelten Bildern als Bombe identifizieren.

Der Saugbagger verholte nördlich der Tonne Elbe-4. Der umliegende Seeraum wurde gesperrt.

Nach Eintreffen eines Teams des KBD an Bord wurde der Kampfmittelfund als eine bezünderte englische GP 500 lbs (213 kg) Sprengbombe identifiziert. Die Sprengbombe musste im Saugkorb entschärft werden, was aufgrund der Lage der Bombe und des beengten Raums um den Zünder mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war.

Weitere Probleme bereitete die Bergung der entschärften Bombe aus dem Saugkorb. Da sich die Bombe verkeilt hatte, war dies nur unter Zuhilfenahme von Hebelwerkzeugen und mit großem körperlichem Einsatz möglich.

Um 13:20 Uhr konnte der Fachkundige des KBD Entwarnung geben, die Bombe war entschärft und geborgen.

Im Jahr 2022 kam es zu insgesamt zehn Munitionsfundmeldungen auf Saugbaggern im Bereich der Außenelbe vor Cuxhaven. Dabei wurde Fundmunition im Gesamtgewicht von 678 kg geborgen und der Vernichtung zugeführt. Auch 2023 kam es zu weiteren Funden.

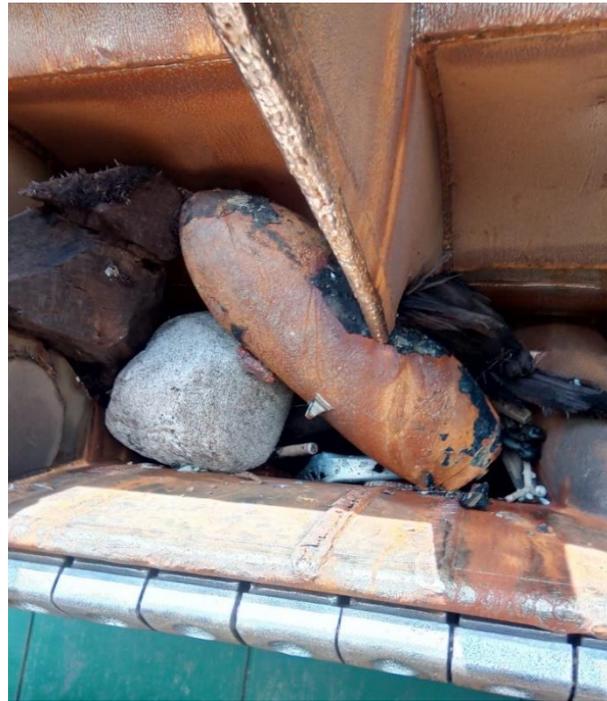


Abbildung 7: Britische Bombe im Arm des Saugbaggers

Bombenbergungen in Göttingen

Regelmäßig kommt es im Rahmen der systematischen Detektion von Verdachtspunkten und auch der flächendeckenden Sondierung von Verdachtsflächen im Bereich der Weststadt Göttingens zu Bombenfunden. In der Regel handelt es sich um den Bombentyp SAP 1000 lbs (US) mit Langzeitzünder der Serie M123. Die Objekte sind tief in das Göttinger Erdreich eingedrungen und weisen starke mineralische Anhaftungen auf, welche in Verbindung mit dem Zündsystem eine Entschärfung unmöglich machen. Um im innerstädtischen Bereich zu sprengen, sind aufwendige Schutzmaßnahmen erforderlich. In Göttingen kommen dafür massive Containerbauwerke zum Einsatz.

Am 30.07.22 konnten fünf Blindgänger erfolgreich bei einer geplanten Maßnahme am Leineufer unschädlich gemacht werden. Die genannten Schutzmaßnahmen erfüllten die beabsichtigte Wirkung, so dass es zu keinerlei Schäden an Gebäuden kam.



Abbildung 8: Bombe mit mineralischen Anhaftungen



Abbildung 9: Zeitpunkt der Sprengung

Im Jahr 2023 konnten in zwei weiteren Maßnahmen vier Blindgänger kontrolliert gesprengt und zahlreiche Zerscheller geborgen werden. Die erstmalig in diesem Umfang verwendeten Container-Bauwerke verhinderten großen Schaden. Jedes Bauwerk besteht dabei aus 49 20-Fuß-Containern und acht 40-Fuß-Containern, die zusätzlich mit 65 Wassersäcken (je 24.000 Liter) befüllt sind.



Abbildung 10: Container-Bauwerk



Abbildung 11: Sprengung

Sprengung im Watt – Kampfmittelfunde im Rahmen des Baus eines LNG-Terminals

Der Entschluss, für die Sicherstellung der Gasversorgung in der Bundesrepublik ein zweites LNG-Terminal an der Nordseeküste vor Hooksiel zu errichten, machte im Jahr 2023 eine umfangreiche Kampfmittelräumung erforderlich. Für den Bau und den späteren sicheren Betrieb des Terminals wurde der Seegrund durch ein Fachunternehmen sondiert und auf das Vorhandensein von Kampfmitteln untersucht.

Zu Beginn der Räumung wurden insgesamt 939 Anomalien in relevanter Größe festgestellt, die anschließend einzeln durch Taucher identifiziert werden mussten. Bei einem großen Teil handelte es sich tatsächlich um Weltkriegsmunition. Ursache des sehr hohen Aufkommens an Kampfmitteln ist vermutlich die Lage des zukünftigen Terminals zwischen dem Hafen Hooksiel und einem bekannten Munitionsversenkungsgebiet in der Nordsee. Am Ende der Räumung wurden 644 Kampfmittel verschiedenster Art mit einem Gesamtgewicht von 8550kg geborgen und entsorgt.

Eine besondere Herausforderung für den KBD war der Fund von mehr als 30 deutschen Fliegerbomben des Typs SD 70. 28 dieser Fliegerbomben waren bezündert und konnten aus Sicherheitsgründen nicht transportiert werden. Eine Sprengung war erforderlich. Zum Schutz von Flora und Fauna im Nationalpark Wattenmeer sowie vorhandener Infrastruktur (LNG-Terminal I) mussten die Bomben verlagert werden. In Abstimmung mit verschiedenen verantwortlichen Stellen wurde die Sandbank Störtebekerplate als Sprengort festgelegt.

Für den KBD hatte dies einen sehr aufwendigen und zeitintensiven Einsatz zur Folge. An insgesamt sechs aufeinander folgenden Tagen wurden die Bomben einzeln geborgen, auf See übergeben und mit dem Bergungsboot des KBD zur Störtebekerplate gebracht. Die Anzahl der Bomben pro Fahrt lag zwischen vier und sechs. Für die Arbeiten auf der Sandbank gibt es zwischen ablaufendem und wieder auflaufendem Wasser nur ein sehr kleines Zeitfenster. Die Kampfmittel müssen zügig ausgeladen, zur Sprengung vorbereitet und gesprengt werden bevor das Wasser die Sandbank wieder überspült. Ein Einsatz auf See erfordert aufgrund des Wetters, des Seegangs und insbesondere der Gezeiten der Nordsee eine intensive Vorbereitung und stellt hohe Anforderungen an die Beschäftigten des KBD.



Abbildung 12: Bergungsboot mit Bomben an Bord



Abbildung 13: Bomben zur Sprengung vorbereitet

Alle 28 Bomben konnten so erfolgreich gesprengt werden. Für die Sprengungen auf der Sandbank wurden mit Unterstützung von drei Einsatzfahrzeugen und einem Bergungsboot von fünf Mitarbeitern rund 70 Arbeitsstunden je Einsatztag auf See geleistet. Nach sechs Tagen blicken die Beschäftigten des KBD auf eine der herausforderndsten Bergungen der letzten Jahre zurück.

2.5 Unfälle und Zwischenfälle

Im Jahr 2022 kam es zu mehreren Zwischenfällen in Zusammenhang mit Kampfmitteln, teilweise auch mit Personenschäden.

Bei Bauarbeiten mit Bodeneingriffen kommt es immer wieder zu Funden von Brandbomben im Kaliber INC 30 lbs (11,3 kg). Diese sind mit einem Phosphor-Benzol-Kautschuk-Gemisch gefüllt. Bei Kontakt mit Luftsauerstoff entzündet sich der enthaltende weiße Phosphor von selbst und brennt bei einer Temperatur von 1300 Grad unter starker und gesundheitsschädlicher Rauchentwicklung.

Am 07. Juli 2022 gegen 9.30 Uhr entdeckten Bauarbeiter beim Verteilen eines angelieferten Sandberges aus Langenhagen eine Brandbombe und setzten einen Notruf ab. Die Brandbombe brannte unter starker Rauchentwicklung. Mehrere Häuser mussten evakuiert werden.

Am 20. Juli 2022 geriet im Weißen Moor bei Kleinburgwedel eine Fläche von ca. 6000 m² in Brand, der durch die örtlichen Feuerwehren gelöscht wurde. Ursächlich war auch hier eine Brandbombe des Typ INC 30 lbs, die sich selbst entzündete.

Am 27. September 2022 wurde in Emden bei Bauarbeiten eine Brandbombe durch einen Bagger beschädigt und geriet unter starker Rauchentwicklung in Brand. Zehn Anwohner mussten evakuiert werden und vier Personen von Baufirmen wurden vorsorglich zur Untersuchung in ein Krankenhaus gebracht, da ein Einatmen von gesundheitsschädlichem Rauch nicht ausgeschlossen werden konnte.

Am 06. Juni 2023 wurde eine Rauchentwicklung im Campemoor bei Damme gemeldet. Es stellte sich heraus, dass die Ursache eine Brandbombe war, die sich auf einem dortigen Feld befand. Nachlöscharbeiten erfolgten durch die Freiwillige Feuerwehr Vörden.

Am 22. September 2023 geriet bei Verladearbeiten im Hafen von Leer eine im Schüttgut liegende Brandbombe in Brand. Die Herkunft des Schüttgutes konnte nicht ermittelt werden.

Ähnliche Vorfälle mit Funden von Brandbomben gab es am 04. Juli 2023 bei Torfabbaubarbeiten in Wiesmoor, am 09. September 2023 bei Bauarbeiten am Südschnellweg in Hannover sowie am 23. September 2023 bei Bauarbeiten in Langenhagen.

In allen Fällen wurden die Brandbomben durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst Niedersachsen unter Verwendung von Atemschutz geborgen.

In den Jahren 2022 und 2023 gab es keine Personenschäden bei den Beschäftigten des KBD.



Abbildung 14: Unter starker Rauchentwicklung brennende Brandbombe

2.6 Munitionsvernichtung

Aufgrund der geltenden Rechtslage führt der KBD kein Vernichtungssprengen von Fundmunition durch. Nicht transportfähige Kampfmittel müssen jedoch an Ort und Stelle gesprengt werden. Handhabungs- und transportfähige Fundmunition wird durch den KBD in die eigenen Bunkeranlagen transportiert, sortiert und dort zwischengelagert. Die Vernichtung der Kampfmittel erfolgt anschließend durch ein gewerbliches Entsorgungsunternehmen mittels thermischer Behandlung.

3. Kriegsluftbildauswertung

Die Antragszahlen zeigen, dass das Thema Kampfmittel in den letzten zehn Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Mit 5606 gestellten Anträgen auf Kriegsluftbildauswertung wurde im Jahr 2022 ein neuer Höchststand verzeichnet. Im Jahr 2023 blieb die Anzahl der gestellten Anträge (5545 Anträge) auf diesem hohen Niveau.

3.1 Systematische Kriegsluftbildauswertung

Zwar gehört die systematische Kriegsluftbildauswertung zu den Kernaufgaben des KBD, aufgrund der hohen Antragszahlen (insbesondere durch Großprojekte für Infrastrukturmaßnahmen) hat das eingesetzte Personal in der Kriegsluftbildauswertung jedoch vorwiegend für die Antragsbearbeitung ausgewertet, so dass die systematische Auswertung von Kriegsluftbildern zurückstehen musste.

3.2 Antragsbezogene Kriegsluftbildauswertung

Nach dem coronabedingten Einbruch der bearbeiteten Anträge im Jahr 2021 konnten 2022 und 2023 wieder mehr Anträge auf Kriegsluftbildauswertung bearbeitet werden.

Tabelle 8: Entwicklung der bearbeiteten und gestellten Anträge auf Kriegsluftbildauswertungen

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Anträge bearbeitet	2542	3092	3144	2769	2641	3660	5565	4568	5045	5310
Anträge gestellt	-	-	-	-	-	4172	4828	5382	5606	5545

3.3 Beteiligung als Träger öffentlicher Belange

Der KBD wird regelmäßig als Träger öffentlicher Belange vorwiegend im Rahmen von Bauleitplanungen beteiligt.

Tabelle 9: Entwicklung der Stellungnahmen als "Träger öffentlicher Belange"

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Stellungnahmen	609	718	722	864	983	1135	1298	1520	1364	1414

Thomas Globig
Dezernatsleiter